

UMWELT

Amphibienmonitoring Kanton Aargau – Resultate 2020

Mit dem Amphibienmonitoring wird seit über 20 Jahren die Entwicklung der Amphibienbestände im Kanton Aargau beobachtet

Im Kanton Aargau existieren über Tausend intakte Amphibienlaichgebiete, in welchen bestimmte Amphibien-Zielarten vorkommen. Seit über zwanzig Jahren werden die Laichgebiete dieser Zielarten im Rahmen des Amphibienmonitorings beobachtet. Über 90 ehrenamtliche Kennerinnen und Kenner der Amphibien besuchen jährlich etwa 300 ihrer aktuell rund 1500 (intakten und potenziellen) Laichgebiete. Für jedes Laichgebiet erfassen sie die Amphibienarten und schätzen die Bestandesgrösse jeder Art. Für die in einem Jahr nicht besuchten Laichgewässer wird auf Basis von Daten aus den Vorjahren geschätzt, ob ein Gebiet besetzt war oder nicht. Diese Informationen ergeben insgesamt ein gutes und aktuelles Bild der gross-

räumigen Verbreitung und der Entwicklung der Bestände der Amphibien-Zielarten im Kanton Aargau. Die acht im Amphibienmonitoring untersuchten Zielarten sind: Laubfrosch, Kreuzkröte, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Wasser-/Teichfrosch (Wasserfroschkomplex, exkl. Seefrosch), Seefrosch, Kammolch und Teichmolch.

Insgesamt sind für den Aargau zehn Schwerpunkträume definiert. Jährlich werden davon zwei Räume flächendeckend bearbeitet. 2020 konzentrierten sich die Erhebungen auf die beiden Schwerpunkträume «Mittleres Rheintal» (Stein bis Laufenburg) und «Wiggertal» (Aarburg bis Brittnau).

Entwicklung der Zielarten in den vergangenen 20 Jahren

Seit 1999 stieg das Gewässerangebot für die Amphibien-Zielarten im Kanton Aargau massiv an: die Anzahl intakter Amphibienlaichgewässer hat in diesem Zeitraum beinahe um die Hälfte zugenommen (+ 45%)! Entsprechend ist die kantonsweite Entwicklung der Anzahl Vorkommen der meisten Zielarten positiv. Am meisten profitiert hat in den vergangenen zwanzig Jahren der Wasserfrosch mit mehr als einer Verdoppelung der Vorkommen (Abb. 2). Auch die Gelbbauchunke zeigt über diesen Zeitraum hinweg eine Zunahme ihrer Vorkommen um rund 50%. Allerdings verläuft der Trend bei der Gelbbauchunke regional sehr unterschiedlich. Wie wichtig ein intakter Biotopverbund für die Artenförderung ist, zeigt sich am Beispiel der Gelbbauchunke deutlich: Je geringer die Distanz von einem intakten Gewässer zum nächstgelegenen geeigneten Laichgewässer ist, desto wahrscheinlicher kommt die Gelbbauchunke vor. Bei der Geburtshelferkröte sind die

Bestände über den Kanton betrachtet tendenziell zunehmend, insbesondere im Jura. Die Vorkommen des Seefroschs, einer gebietsfremden Art aus dem Artkomplex der Wasserfrösche, verbleiben seit 1999 konstant auf niedrigem Niveau. Einzig die Kreuzkröte reagiert bisher kaum auf die umgesetzten Fördermassnahmen und zeigt langfristig eine leicht negative Tendenz in der Anzahl ihrer Vorkommen (- 10%).



Abb. 1: Geburtshelferkröte (Foto: Markus Ruch)

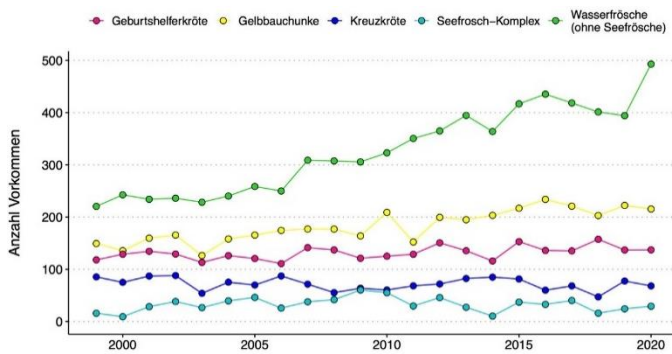


Abb. 2: Entwicklung der Amphibien-Zielarten I

Die Anzahl Vorkommen der beiden seltenen Molcharten, dem Kamm- und dem Teichmolch, sind über die Jahre relativ stabil (Abb. 3). Die Entwicklung beim Laubfrosch hingegen ist eine Erfolgsgeschichte: 2020 wurde mit 74 Rufchören die seit Messbeginn höchste Anzahl von Vorkommen für den Aargau festgestellt. Die Laubfroschbestände haben v.a. in den letzten zehn Jahren massiv zugenommen und übertreffen sogar den einst als unerreichbar geltenden Wert des ersten kantonalen

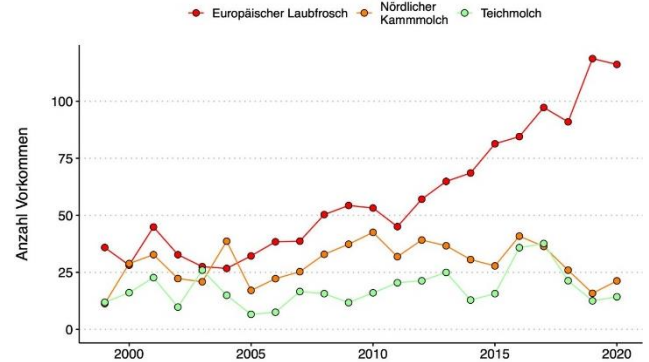


Abb. 3: Entwicklung der Amphibien-Zielarten II

Inventars aus dem Jahr 1978/79 deutlich. Die Hälfte der Rufchöre des Laubfroschs sind im unteren Reusstal zwischen Bremgarten und Mellingen angesiedelt. Dieser Anteil hat sich seit 2010 markant verringert, aber nur deshalb, weil sich die Laubfrösche in der südlich anschließenden Reussebene massiv ausgebreitet haben (von 15% im Jahr 2010 auf 45% im Jahr 2020). Bemerkenswert ist, dass sich der Laubfrosch neuerdings auch im Unteren Fricktal ausbreitet.

Entwicklung der Zielarten in den Schwerpunkträumen Mittleres Rheintal und Wiggertal

In beiden 2020 untersuchten Schwerpunkträumen hat das Gewässerangebot in den vergangenen zwanzig Jahren stark zugenommen: im mittleren Rheintal hat sich die Anzahl potenzieller Objekte mit Zielarten seit 2001 verdoppelt und im Wiggertal um rund einen Drittel zugenommen. Im Mittleren Rheintal konnte die Kreuzkröte nach zeitweiliger Absenz im vergangenen Jahr wieder an zwei neuen Standorten bei Frick beobachtet werden. Die Vorkommen der Gelbbauchunke haben gegenüber früherer Erhebungen leicht abgenommen, wobei Verluste v.a. in der Rheinebene zu beobachten sind. Für die Geburtshelferkröte ist das Mittlere Rheintal ein wichtiger Verbreitungsschwerpunkt. Der Wasserfrosch hat sich in diesem Schwerpunktraum seit 1999 stark verbreitet und ist nun fast überall anzutreffen.

Im Wiggertal sind die Vorkommen der Kreuzkröte – anders als in anderen Schwerpunkträumen – örtlich konstant und einige bedeutende Vorkommen liegen im Siedlungsraum. Von der Gelbbauchunke sind lediglich noch vier Vorkommen bekannt; die Art ist im Wiggertal gefährdet. Dies trifft auch für die Geburtshelferkröte zu: es bestehen derzeit noch drei Vorkommen mit nur wenigen



Abb. 4: Kreuzkröte (Foto Thomas Marent)

Rufern. Auch in diesem Schwerpunktraum hat dagegen der Wasserfrosch innert zehn Jahren stark zugenommen. In beiden Schwerpunktlebensräumen steigt die Bedeutung des Lebensraums Wald für einige der Zielarten, vor allem für die Gelbbauchunke und die Geburtshelferkröte. Verglichen mit der Verbreitung vor rund 20 Jahren hat eine Verlagerung der Vorkommen aus dem Offenland hin zum bewaldetem Gebiet stattgefunden.

Projektkoordination:
Hintermann & Weber AG, Reinach (BL)
Bildquelle:
Hintermann & Weber AG, Reinach (BL),
falls nicht anders erwähnt

Kontakt und Auskunft:
KANTON AARGAU
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Landschaft und Gewässer
062 835 34 50 / mailto: alg@ag.ch
www.ag.ch/naturschutz

September 2021